Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang — Mittwoch, 22. August 1917 — Nummer 194

Gewaltige Schlachten an der Maas und am Isonzo.

Die Leipziger Messe.

Wieder stehen wir vor der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse. Am 26. August werden sich die Tore der stolzen Meßpaläste für die internationalen Besucher öffnen. Die Leipziger Messe, eines der wirksamsten Mittel, um dem deutschen Handel die im Kriege verlorenen Gebiete zurückzugewinnen ist nicht eine Gründung von gestern, sondern eine geschichtliche Einrichtung, die vielleicht so alt ist, wie der deutsche Kaufmannsgeist selbst. Was im Frieden eines unserer Werbemittel war, ist im Kriege zu einer Hochburg der überlegenen deutschen wirtschaftlichen Kraft und Tüchtigkeit geworden. In allen Erdteilen sind die Güte und die Brauchbarkeit deutscher Waren bekannt. Daß sie fehlten, haben die Neutralen und unsere Feinde nicht minder, vielfach mehr gespürt, als wir. Es ist auch gar kein Geheimnis, daß die Neutralen sich alle Mühe geben, die handelspolitischen Beziehungen mit Deutschland aufrecht zu erhalten, sich das Vorkaufsrecht auf deutsche Qualitätswaren zu sichern. Wann immer während des Krieges Leipzig seine Mustermessen im Herbst und Frühjahr ankündigte, so meldete sich sofort eine große Besucherzahl, nicht nur aus Deutschland und den Ländern seiner Verbündeten, sondern auch allen Erdteilen. Und es leidet keinen Zweifel, daß unter den Besuchern auch feindliche Agenten waren, die mit Neid und Erbitterung feststellen mußten, daß der Segen, der auf deutscher Arbeit ruht, trotz des Krieges in reicher Fülle aufgegangen war. Von Messe zu Messe stieg der Erfolg. Alle die stolzen Meßpaläste Leipzigs waren überfüllt, so daß in benachbarten Straßen Ersatz für den Andrang neuer Muster geschaffen werden mußte. In diesem Frühjahr wurde in Leipzig sogar das Wort von Hunger nach Ware gesprochen, da die Nachfrage selbst für die teuersten Luxusartikel größer war, als das Angebot. Deutschland fabriziert eben nicht nur Kriegsmaterial, seine große industrielle und wirtschaftliche Organisation war und ist ununterbrochen fruchtbar in Erfindung und Erzeugung. Das Deutsche Reich konnte deshalb auch nichts besseres tun, als die Leipziger Messe zu seiner Angelegenheit zu machen. In Verbindung mit dem Staat Sachsen, dem Rat der Stadt Leipzig und der Handelskammer hat es ein eigenes Meßamt errichtet und mit reichen Mitteln ausgestattet.

In der Leipziger Messe besitzt Deutschland ein mühsam errungenes Arbeitsgut, in das die Erfahrungen und der Fleiß von Generationen geronnen sind und das eine Macht darstellt, die nicht weggerückt und überboten werden kann. Der Versuch der Franzosen, in Lyon Leipzig nachzumachen, mußte darum scheitern und ist denn auch kläglich gescheitert.

Die Leipziger Messe, die der Krieg über den Rang einer rein gewerblichen Veranstaltung herausgehoben hat, aus ihr vielmehr eine Angelegenheit des Reiches machte, die ebenso wirtschaftliche wie politische Bedeutung für Gegenwart und Zukunft besitzt, diese Messe und ihr Meßamt enthalten in sich noch unbegrenzte Möglichkeiten der Entwicklung.

Zur Kriegslage.

Flandern.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. An der flandrischen Front wurde in der Nacht zum 19. August eine an der Bahn bei Dixmuiden vorstoßende starke feindliche Patrouille zurückgewiesen. Die Unsrigen brachten im Nachstoßen belgische Gefangene ein. Weiter südlich bereitete der Gegner in den Morgenstunden des 19. August im Raume zwischen Langemarck und St. Julien Angriffe vor, die jedoch durch unser gutliegendes Feuer niedergehalten wurden. Dank unserer Artillerie-Gegenwirkung ermattete das Feuer der feindlichen Batterien, das sich nur auf einzelnen Abschnitten zu größerer Heftigkeit steigerte. Auf Warneton lag schwerstes Feuer. Nördlich der Straße Armentiers-Lille wurden Gefangene eingebracht. Unsere Flieger warfen in der Nacht erhebliche Mengen Bomben auf Munitionslager, Bahnhof und Batterien von Poperinghe, Ypern sowie Munitionslager bei Isbergue. Heftiges feindliches Feuer lag planmäßig auf Lens und unseren Stellungen nördlich der Stadt. Nördlich von St. Quentin fanden in der Gegend von Hennecourt bei stärkerer Artillerietätigkeit noch örtliche Kämpfe um zwei in unserer Stellung vom gestrigen feindlichen Morgenangriff verbliebene Engländernester statt. Bei einem feindlichen Bombenabwurf auf Bahain wurden 5 Zivilpersonen getötet.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. Der „Basler Anzeiger" vom 18. August schreibt zur großen Schlacht im Westen: Zur Schlacht in Flandern ist auffällig, daß sowohl die englischen wie französischen Berichte, nachdem sie am 16. August den Beginn des Generalangriffs gemeldet hatten, nur noch von deutschen Gegenangriffen, aber nichts von der Fortsetzung des eigenen Angriffs zu berichten wußten. Schon aus der Tatsache geht klar hervor, daß der Angrif schon am zweiten Tag zum mindesten abgestoppt sein mußte.

An der Aisnefront

wo das Artilleriefeuer in der Gegend von Cerny teilweise auffrischte, schoß einer unserer Flieger drei feindliche Fesselballone ab, wodurch die übrigen feindlichen Ballone sich zum raschen Niedergehen veranlaßt sahen. Ein weiterer Fesselballon wurde an der Argonnenfront abgeschossen.

Die Schlacht vor Verdun.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. Beiderseits der Maas setzte am 19. August nach erbitterter Artillerietätigkeit kurz nach 5 Uhr nachmittags wütendes Trommelfeuer ein. Unsere Batterien antworteten aufs kräftigste und mit erkennbarem Erfolge. Dem mit größter Erbitterung auch während der Nacht fortgeführten Artilleriekampfe, der sich von 4 Uhr vormittags ab abermals zum Trommelfeuer auf der ganzen Front zwischen Avocourt und Vaux steigerte, folgte um 4.40 Uhr vormittags auf beiden Maasufern der gemeldete starke französische Angriff. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. Abends. Amtlich. Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maasufer drang der Feind nur am Avocourt-Walde und am Toten Mann in unsere Abwehrzone ein, sonst wurden seine wiederholten Stürme überall abgeschlagen. Oestlich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchweg abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgeworfen worden. Rücksichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 Kilometer Front gegen unsere kampfkräftige Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste.

Von der Ostfront.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. An der Ostfront brachten wir westlich von Luck eine größere Anzahl Gefangene aus Patrouillenunternehmungen zurück. Das russische Feuer verstärkte sich hierauf an diesem Frontabschnitt und wurde ebenso am Zbrucz und bei Tarnopol lebhafter. Westlich von Arbora im Karpathenvorgelände wurde ein russischer Erkundungsvorstoß blutig zurückgewiesen. Bei den gemeldeten erfolgreichen Vorstößen westlich und östlich von dem zwischen Kretus und Susita liegenden Gebirgsstock erlitten die Rumänen außer der großen Einbuße an Gefangenen außerordentlich schwere blutige Verluste.

Die elfte Isonzoschlacht.

WTB. **Wien**, 19. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bis in die Nacht war auch gestern schweres Artillerie- und Minenwerferfeuer an der Isonzofront. Zum Trommelfeuer wurde es schon nachmittags am Monte Santo und dem nördlich anschließenden Teile unserer Front bei Vodice und Desata. Nach Mitternacht schwoll es besonders stark an. Auch viel Gas verschossen die Italiener. Gegen 5 Uhr morgens war das Artillerie- und Minenwerferfeuer besonders stark. Seither kämpft die Infanterie vom Mrzli Vrh bis zum Meere. Unsere Isonzo-Heldenarmee schlug bis nun überall den Gegner zurück, kam er bis in die Stellungen, so stieß unsere Heldeninfanterie ihn hinaus. Auch die Artillerie erneuerte ihren altbewährten Ruhm und die heldenmütigen Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehren tollkühn in den Kampf ein. An der Kärntner und Tiroler Front stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer.

WTB. **Wien**, 20. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Südwestfront: Die Infanteriekämpfe dauerten gestern den ganzen Tag. Sie waren für uns durchgehend erfolgreich. Nach starkem Artilleriefeuer griff der Italiener zweimal den Krn-Abschnitt an. Unser Feuer warf ihn schon zurück. Auf dem Mrzli Vrh wurde der Feind aus einem schmalen Stück der Front geworfen. Am Tolmeiner Brückenkopf liegt schweres Artilleriefeuer. Nördlich Canale hielt den Einbruch des Gegners ein schneidiger Gegenstoß auf. Mehrere Angriffe der Italiener bei Britof, dann auf die Stellungen von Vodice bis zum Monte San Gabriele wiesen wir verlustreich für den Feind ab. Ebenso brachen wiederholte Vorstöße gegen unsere Linien südöstlich Görz in unserm Feuer zusammen. Die größten Anstrengungen machte der Feind, um zwischen Wippachtal und Costanjevica durchzubrechen. Die anstürmenden feindlichen Massen wurden in unserm Abwehrfeuer zerfetzt. Ungemein schwer sind die blutigen Verluste der Italiener. 3000 Gefangene brachten wir überdies ein. Sie gehören 33 Brigaden an. Gestern abend gaben feindliche Monitoren sieben Schüsse auf Triest ab. Fünf Schüsse fielen in Privathäuser und zwei auf die Straße. Es gab sechs Tote, einen Mann, eine Frau und vier Kinder. Schwer verwundet wurden überdies eine Frau und ein Kind. Ein Meisterschuß einer unserer Batterien zwang einen Monitor, das Feuer einzustellen. Auch unsere Seeflugzeuge beteiligten sich gestern hervorragend an der Schlacht. Sie belegten die feindlichen Batterien an der Stobba-Mündung, dann die Triest beschießenden Monitore erfolgreich mit Bomben. Trotz heftiger feindlicher Geschützabwehr kehrten alle Seeflugzeuge zurück.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Außer zeitweise heftigem Zerstörungsfeuer in einigen Abschnitten der flandrischen und Arrasfront keine größeren Kampfhandlungen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Der erste Tag der Schlacht vor Verdun nahm für die Franzosen denselben Ausgang, wie die großen englischen Angriffe in Flandern am 31. Juli und 16. August. Die Ueberlegenheit des Materials und der rücksichtslose Masseneinsatz von Menschen konnten die deutsche Kampfkraft nicht brechen. Geringer örtlicher Gewinn steht dem Scheitern des Angriffs auf einer Front von mehr als 20 Kilometer gegenüber.

Am 11. August begann die gewaltige Artillerievorbereitung für den großen Stoß, den gestern Frankreichs Heere wagten. Vom Walde von Avocourt bis zum Ostrande des Caurieres-Waldes wurden unsere Stellungen durch die in den letzten Stunden vor dem Angriff aufs äußerste gesteigerte Artilleriewirkung des Gegners in ein weites ödes Trichterfeld verwandelt.

Am frühen Morgen des 20. August brach die französische Infanterie in dichten Angriffswellen unter dem Schutz des nach vorn verlegten Artilleriefeuers tiefgegliedert zum Sturm vor.

An vielen Stellen drangen die schwarzen und weißen Franzosen in unsere Abwehrzone ein, in der jeder Schritt vorwärts unseren Kampftruppen durch blutige Opfer abgerungen werden mußte. Erbitterter Nahkampf und kraftvolle Gegenstöße warfen den Feind fast überall zurück.

Der gewaltige Kampf wogte tagsüber hin und her.

Auf dem westlichen Maasufer verblieb nur die Höhe „Toter Mann" und der Südrand des Rabenwaldes den Franzosen. Wir liegen hier hart am Nordhang des Berges.

Auf dem Ostufer ist die Kampflinie noch weniger verschoben. Nur an der Höhe 344 (Südöstlich von Samogneux) und am Fosses-Walde hat der Feind etwas Boden gewonnen.

Die Maßnahmen der Führung haben sich glänzend bewährt. Neben der mit vorbildlicher Ausdauer und Tapferkeit kämpfenden Infanterie gebührt auch der Artillerie volle Anerkennung, deren vernichtende Wirkung die feindlichen Vorarbeiten und den Aufmarsch zum Angriff empfindlich schädigte und die die erfolgreiche Abwehr wesentlich unterstützt hat. Die anderen Waffen, insbesondere Pioniere und Flieger, trugen zu dem guten Ausgang des Tages wesentlich bei.

Die blutigen Verluste der französischen Infanterie sind, ihrem Masseneinsatz entsprechend, außerordentlich hoch.

Die Schlacht vor Verdun ist noch nicht beendet. Heute morgen sind neue Kämpfe entbrannt. Unsere Truppen vertrauen auf günstigen Abschluß.

---

26 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Wir haben 5 Flugzeuge verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

811000 Tonnen im Juli.

Die U-Boot-Beute im Juli.

WTB. **Berlin**, 20. August. (Drahtber.) Amtlich. Im Monat Juli sind an Handelsschiffsraum insgesamt 811 000 Br.-Reg.-To. durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden.

Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13 000 Br.-Reg.-To. sind im ersten Halbjahr des uneingeschränkten U-Boot-Krieges insgesamt 5 495 000 Br.-Reg.-To. des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die bisherigen Ergebnisse des uneingeschränkten U-Boot-Krieges waren folgende: Es wurden versenkt:

Juni:	1 016 000 Tonnen,
Mai:	869 000 Tonnen,
April:	1 091 000 Tonnen,
März:	861 000 Tonnen,
Februar:	781 500 Tonnen.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin, 21. Aug. (Drahtbericht.) Amtlich.**

Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wiederum 5 Dampfer und 2 Segler versenkt, darunter der englische bewaffnete Dampfer „Rosemunde" (3044 To.) mit Holz von Archangelsk nach Cardiff. Die übrigen Dampfer wurden aus starken Sicherungen oder aus Geleitzügen herausgeschossen. Einer der versenkten Segler, eine Viermastbark, war mit 4 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. **Wien**, 21. Aug. (Drahtber.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am Isonzo nimmt auch weiterhin einen für uns günstigen Verlauf. Wir können mit den bisherigen Ergebnissen vollauf zufrieden sein.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

(Fortsetzung aus Nr. 189.)

Schließlich hat man das Problem noch von folgendem Gesichtspunkte aus betrachten wollen. Der damalige Marineminister Admiral Lacaze hat der französischen Kammer zum Beweise, daß man die Entente mit dem U-Boot-Krieg nicht niederzwingen könne, die den alliierten und neutralen Ländern zur Verfügung stehende Tonnage auf 40¼ Millionen angegeben. Diese Zahl ist wohl dadurch gefunden, daß von der Welttonnage der Schiffsraum des Vierbundes, soweit er nicht in die Hände der Entente gefallen ist und die in der Ostsee und dem Schwarzen Meer eingeschlossenen Ententeschiffe abgesetzt sind. Sie mag als angenähert richtig angenommen werden. Falsch aber ist die daraus abgeleitete Schlußfolgerung des Admirals, daß dieser gesamte Frachtraum erst vernichtet werden müsse, um die Entente niederzuzwingen, so falsch, daß sie nicht nur in den mit dem Seeverkehr vertrauten neutralen Staaten, sondern auch in England entweder nicht beachtet worden ist oder sogar ausdrückliche Ablehnung erfahren hat. Daß sich der U-Bootkrieg nur gegen die europäischen Mitglieder der Entente und vornehmlich gegen den England versorgenden Frachtraum richtet, ist im vorstehenden dargelegt; daß aber dieser nicht gleichbedeutend ist mit dem Seeverkehr dieser Länder überhaupt, ist ohne weiteres klar. Denn England zu Liebe werden und können z. B. Amerika und Japan auf ihre Seeverbindungen nicht verzichten. Der Handelsverkehr dieser und der anderen Anliegerstaaten auf dem Stillen, aber auch auf dem Indischen Ozean ist so bedeutend und steigert sich vollends unter den Verhältnissen der Kriegszeit und dem Ausdehnungsdrang ihrer Wirtschaft so sehr, daß er von der eigenen Tonnage nicht bewältigt werden kann und fremde Schiffe z. B. norwegische, in beträchtlichem Maße heranziehen muß, um so mehr, als die in Friedenszeiten stark beteiligte englische Tonnage nun ausfällt. Auch die übrigen Flotten werden, soweit sie nicht für England fahren, unter den heutigen Verhältnissen von der Heimat dringend gebraucht, im übrigen zum guten Teil für die Ozeanfahrt nicht brauchbar. Es kann deshalb schlechterdings nicht damit gerechnet werden, daß irgendwie nennenswerter Frachtraum fremder Flaggen noch in den englischen Seeverkehr eintreten sollte; was dazu verfügbar war, ist schon vor dem Februar 1917 von England mit allen Mitteln herangezogen worden. England hat alle Mühe, das festzuhalten, was bisher seinem Seeverkehr diente. Von der Rücksichtslosigkeit, mit der es dabei verfährt, wissen die Neutralen zu erzählen.

Ueberblickt man die ganze Frachtraumfrage ohne Voreingenommenheit, so versteht man Lloyd Georges beschwörenden Ruf: „Schiffe! Schiffe! Schiffe!", um die Todesgefahr zu erkennen, die sich über England durch den U-Boot-Krieg zusammenzieht. Man begreift dann auch, daß der Parlamentssekretär des Munitionsministeriums, Kellaway, sich nicht scheute vor den Birminghamern Munitionsarbeitern auszusprechen, England werde unvermeidlich zu einem schmählichen Frieden getrieben werden, wenn nicht ein Teil der Schiffsverluste durch vermehrten Neubau ersetzt werde. Daß dieser Ersatz in ausreichendem Maße nicht möglich ist, ersehen wir aus den vorstehenden Darlegungen.

England kann auf den Frachtraum nicht verzichten, weil es als Inselreich auf den Seeverkehr als einzige Verbindung mit andern Ländern angewiesen ist und wie kein Land sonst, im Laufe der letzten Jahrzehnte in immersteigendem Maße seine gesamte Volkswirtschaft auf die Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Halbfabrikaten eingestellt hat. Von amtlicher Stelle ist berechnet worden, daß von dem Gesamtverbrauch des Inselreiches in den letzten Friedensjahren von Weizen nur 19 Prozent, von Butter 25,1 Prozent, von Käse 19,5 Prozent, von Früchten 36,3 Prozent und von Fleisch 57,9 Prozent in dem Vereinigten Königreiche erzeugt wurden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die englische Viehzucht mit ihrem Futtermittelbedarf ebenfalls beträchtlich auf die Einfuhr angewiesen ist. Der Zucker muß vollständig aus dem Auslande geschafft werden. Die englische Eisenindustrie bezieht, wenn man den Gehalt der Erze berücksichtigt, 50 Prozent der Erze aus dem Ausland. Die Bedeutung der Einfuhr für den größten englischen Industriezweig, die Baumwollindustrie, erhellt aus der Tatsache, daß der Verbrauch an Rohbaumwolle in den Jahren 1912—13 in Großbritannien größer war, als derjenige von Deutschland, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz zusammengenommen.

Bezüglich seiner gewaltigen überseeischen Versorgung lebt England heute von der Hand in den Mund. Bei Beginn der Seesperre waren seine Vorräte an Nahrungsmitteln und Rohstoffen knapp und eine Aufstapelung von Vorräten für eine längere Zeitdauer hatte nicht stattgefunden. Ganz besonders gilt dies von Brotgetreide und Futtermitteln. Zwar hat die englische Regierung es für nötig befunden, nach dem Beginn der Seesperre alle Zahlenangaben über die eingeführten Mengen von Nahrungsmitteln und neuerdings auch von einzelnen Rohstoffen zu unterdrücken, aber es ist ihr durch dieses Verfahren nicht gelungen, den tatsächlichen Mangel an Vorräten zu verheimlichen. In englischen Fachkreisen ist man sich dieses Mangels wohl bewußt. So konnte die „Morning Post" in diesem Frühjahr den Brief eines Getreidehändlers veröffentlichen, in welchem dieser sich darüber beklagt, daß die früheren Minister Asquith und Runciman, obschon nachdrücklichst darauf hingewiesen, keine Maßnahmen getroffen hätten, um eine Lagerung des Getreides in großen Mengen in England vorzusehen. Vertreter der englischen Regierung haben es zwar in letzter Zeit aus wohl zu verstehenden Gründen so hingestellt, als ob das englische Volk durch eine stärkere Zufuhr von Getreide in seiner Brotversorgung sichergestellt worden sei. Die Beschaffenheit aber des englischen Kriegsbrotes, über die weiter unten noch gesprochen werden soll, und die Weigerung der Regierung trotz heftigsten Einspruchs des Publikums, diese zu verbessern, sind vollgültige Beweise für die außerordentliche Knappheit der Getreidevorräte. Ueber die Versorgung Englands mit Butter hat vor kurzem ein Fachblatt des Butterhandels berichtet, daß infolge der Verluste von Buttertransporten, der häufig ohne entsprechende Kühlung vorgenommenen Verschiffungen und des Festliegens der Vorräte in Argentinien und Australien die Butterversorgung Englands in große Schwierigkeiten geraten sei. Nach einem Berichkt vom 20. Juli gehen die Vorräte an kolonialer Butter in England zu Ende.

Aehnlich liegen die Dinge hinsichtlich der Rohstoffvorräte für die wichtigsten Industrien.

Wie es in Frankreich und England aussieht.

Teuerung und Warenknappheit in Frankreich.

Aus Briefen an französische Kriegsgefangene aus ihrer Heimat geht deutlich hervor, daß Teuerung und Warenknappheit in Frankreich ebenso, zum Teil noch stärker herrschen, als bei uns. Bekannt ist es wohl, daß die Kohlenknappheit, die sich bei uns im Laufe des letzten Jahres eingestellt hat, in Frankreich schon seit dem ersten Kriegsjahre besteht. In einem Briefe aus Paris von Anfang April heißt es: „Hier ist es trostlos; die Kohlen fehlen überall, weshalb wir in dieser feuchten Zeit ohne Feuer sind. Alle kleinen Kohlenhändler haben ihre Geschäfte geschlossen." Ebenso klagt man über Beleuchtungskalamitäten. Eine Frau sagt, daß sie „schon gestern Abend schreiben" wollte, aber es sei jetzt mit der Beleuchtung zu schlecht bestellt, „wir haben nur die Kerze." Immer wieder wird mitgeteilt, daß die Preise auf das Doppelte, ja vielfach auf das Drei- und Vierfache gestiegen sind, und daß man die betreffenden Waren zumeist auch zu den teuren Preisen nur schwer, manche Waren überhaupt nicht bekommen kann. „Man findet fast keine Schuhe", wird in einem Brief geklagt: „Besohlen kostet allein schon 15 Frcs." Bezüglich Lebensmittel schreibt die Frau eines Landwirts: „Das Vieh ist sehr teuer, Gänse, die aus dem Ei schlüpfen, verkaufe ich zu 12 und 15 Frcs, Eier zu 10 Sous (50 cent.)". „Ein paar Ochsen von 30 Zentner kosten 2000—2200 Frcs" heißt es in einem anderen Briefe. „Die Kartoffeln werden wir mit 100—120 Frcs für die neue Saat bezahlen müssen, wenn man überhaupt welche findet." „In der Stadt haben sie auch Kartoffelkarten, die Kartoffeln kosten 30 Frcs die 100 Kilo." In dem Landorte, aus dem dieser Brief kam, sind Zuckerkarten eingeführt und erhielten die Leute monatlich 750 Gramm Zucker. Die Briefschreiberin, die ihren Brief, gut versteckt, durchgeschmuggelt hat, kritisiert ziemlich scharf. Sie sagt, daß in den Zeitungen immer über die Not in Deutchland geschrieben werde; bei ihnen sei es aber „genau so", nur tappen wir (in der Organisation) hinten nach. Eine andere Frau ruft aus: „Es ist eine Hungersnot."

Stimmung der englischen Arbeiterschaft.

Die als soziale Unruhe bezeichnete Bewegung nimmt zu. Die amtlichen Berichte über die Ursache dieser Bewegung weisen in erster Linie auf die schwierige Ernährungsfrage hin. Am 26. Juli 1917 erklärte der englische Nahrungsmitteldiktator, daß die Löhne in vielen Fällen garnicht oder nur um 15 bis 20 Prozent im Vergleich zu der Zeit vor dem Kriege gestiegen seien, während die Kaufkraft des Geldes sich um mehr als die Hälfte verringert habe. Arbeiterversammlungen, welche sich für einen unmittelbaren und ehrenvollen Frieden erklärten, nehmen, soweit sie nicht verboten werden, zu.

Die Abhilfsmaßnahmen der englischen Regierung zeigen weitere Fehlschläge. Die Beschränkung der Holzeinfuhr zur Ersparnis von Frachtraum zeitigt eine bedrohliche Holzknappheit. Die Textilindustrie beklagt den ihr feulenden Frachtraum als die Ursache der außergewöhnlichen Krisis. Die verschiedensten Industrien verlangen eine Zuweisung von Schiffsraum, welche die englische Regierung jedoch wegen anderweitiger Bedürfnisse nicht gewährleisten kann. In Schiffsbaukreisen hat die Ankündigung, daß demnächst das erste Standardschiff fahrbereit sein werde, enttäuscht, da nur von einem einzigen solchen Fahrzeuge vorläufig die Rede ist, und noch dazu nähere Angaben über dasselbe fehlen. Die Hoffnungen auf den amerikanischen Schiffsraum haben beträchtlich abgenommen. „Es wäre Wahnsinn, in der nahen Zukunft auf einen erheblichen Schiffsraum von der anderen Seite des Atlantiks zu rechnen", so schreibt eine angesehene englische Zeitung.

Die Friedensbotschaft des Papstes.

Die russische Regierung stimmt zu.

WB. **Lugano**, 20. Aug. Der „Secolo" meldet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung läßt erklären, daß sie die Friedensnote des Papstes in wohlwollende Erwägung ziehen werde und daß sie den gleichen Zweck verfolge, nämlich die Herbeiführung eines baldigen ehrenvollen Friedens für alle Kriegführenden.

Wilson sondiert bei den Alliierten.

WB. **Genf**, 20. Aug. Nach einer Mitteilung des „Temps" aus Washington ließ Wilson durch Lansing die Botschafter der Entente befragen, welche Antwort deren Regierung an den Vatikan vorbereite. Wilson gedenke, sich darnach zu richten, jedenfalls aber die Bekanntgabe des Mindestmaßes von Zugeständnissen an die Mittelmächte zu verlangen.

Die Papstnote als Prüfstein der Geister.

TDA. **Berlin**, 20. Aug. Die „Ostschweiz" schreibt am 16. August: Der Papst hat dem Völkersehnen nach dem Frieden neue Flügel geliehen. Schon beginnt die Diskussion über diesen und jenen Punkt. Da zeigt es sich, daß die Verbandsmächte dem neuen Schritt des Papstes schon den Krieg angesagt haben. Kategorisch wird jedes Friedensangebot abgelehnt, das auf der Verständigung der Nationen basiert und nicht von der Voraussetzung des Sieges der Verbandsmächte ausgeht. — Noch weiß man nicht, welches das Schicksal der päpstlichen Kundgebung sein wird: aber das eine ist sicher, sie wird zum Prüfstein werden, wo ehrlicher Friedenswille vorhanden ist und wo die Kriegsidee die Gehirne gewisser großer Kriegshetzer in krankhafter Weise erfaßt hat. Den wahren Feind des Friedens kennen zu lernen, ist schon ein großer Gewinn. Diesen Feind vor aller Welt entlarvt zu haben, wird das Verdienst Benedikts 15. sein.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 21. August. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die elfte Isonzoschlacht ist in vollem Gange. Der Feind setzt alles daran, die Kraft unserer in 10 Schlachten siegreichen Abwehr zu brechen. Das ist ihm an keinem Punkte der von den Höhen der Julischen Alpen bis zur Adria reichenden Wahlstatt gelungen.

Am nördlichen Flügel der 70 Kilometer langen Linie, im Vrsic- und Krn-Gebiet löste sich der italienische Angriff in Einzelstöße auf, die alle glatt abgeschlagen wurden.

Südlich Auzza und östlich Canale vermochte der Feind unter Einsatz neuer Kräfte unsere Front etwas zurückzudrücken. Der italienische Angriff wurde aufgefangen, nachdem einzelne Abteilungen bis zur völligen Umzingelung ihren Platz behauptet und mitten durch die Angreifer hindurch ihren Ausweg gefunden hatten. Zwischen Deskla und Wippach prallten Tag und Nacht andauernde Angriffe des Feindes an unserer heldenmütigen Verteidigung ab. Neben dem Schützenregiment Nr. 7 zeichnete sich die bewährte Landsturmbrigade aus Oesterreich ob der Enns besonders aus.

Die Eroberung des zerstörten Dorfes Selo blieb der einzige örtliche Erfolg, den der Feind unter Einsatz Tausender von Männer zu erringen vermochte.

An den zwei Schlachttagen blieben 6600 Mann und 50 Maschinengewehre in unserer Hand.

Nordöstlich von Arsiero holten Abteilungen des 2. Tiroler Kaiserjäger-Regiments 4 Offiziere, 90 Mann und ein Maschinengewehr aus den italienischen Gräben.

Der Chef des Generalstabes.

Verschiedene Nachrichten.

Der Kaiser in Hamburg.

WTB. **Hamburg**, 19. Aug. Im Anschluß an die Besichtigung der Flotte traf der Kaiser am Vormittag in Hamburg ein. Er wurde von dem Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Predoehl und Bürgermeister Dr. Vonelle auf dem Dammtorbahnhof begrüßt und begab sich, von den beiden Bürgermeistern geleitet, von dort in die St. Michaeliskirche, wo er dem Gottesdienste beiwohnte. Alsdann fuhr der Kaiser zur Besichtigung der Werft von Blohm u. Voß, von dort zur Vulkanwerft.

Abg. Gröber, Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Reichstag.

WTB. **Berlin**, 21. Aug. Wie die „Germania" meldet, ist gestern an Stelle des zum Justizminister ernannten Abg. Dr. Spahn der Abgeordnete Gröber zum Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages gewählt und beschlossen worden, an Stelle Dr. Spahns den Abgeordneten Fehrenbach zum Vorsitzenden des Hauptausschusses des Reichstages vorzuschlagen.

Wechsel im Oberpräsidium Hessen-Nassau.

Kassel, 20. Aug. Der Oberpräsident Hengstenberg hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger wird der bisherige Kultusminister von Trott zu Solz.

Eine erfundene Anschuldigung.

WTB. **Berlin**, 20. Aug. Das „Journal de Geneve" behauptet wiederholt, daß die 6000 Soldaten, die König Konstantin den Deutschen wohlwollend ausgeliefert habe, heute Kriegsgefangene seien und hinter der mazedonischen Front für bulgarische Rechnung arbeiteten. Dieser völlig erfundenen Anschuldigung wird hiermit in aller Schärfe entgegengetreten: Die griechischen Truppen, die sich freiwillig unter den deutschen Schutz stellten, befinden sich nach wie vor im Lager in Görlitz.

Ausland.

Erkrankung des Königs von Spanien.

WTB. **Bern**, 20. Aug. „Times" melden aus Madrid: Der König ist an einem Gelenkwassererguß im Knie erkrankt. Der Zustand ist nicht ernst.

Die Pässe nach Stockholm.

WTB. **London**, 20. Aug. Reuter. In einer Konferenz des Bergarbeiterverbandes von Großbritannien, die heute unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten wurde, wurde mit 376 gegen 353 Stimmen beschlossen, den ursprünglichen Beschluß der Bergarbeitervertreter, Delegierte nach Stockholm zu schicken, rückgängig zu machen.

KB. **Von der schweizerischen Grenze**, 20. Aug. Pariser Blätter melden aus London: Die japanische Regierung verweigerte den sozialistischen Delegierten die Pässe nach Stockholm.

Alexander Weckerle ungarischer Ministerpräsident.

WTB. **Ofenpest**, 20. Aug. Alexander Weckerle ist vom König zum Ministerpräsidenten ernannt worden und leistete heute nachmittag in der Ofener Hofburg den Eid.

KB. **Budapest**, 20. Aug. Der Wechsel in der Leitung des ungarischen Ministeriums wurde heute vollzogen. Zum Nachfolger des wegen Krankheit scheidenden Grafen Esterhazy wurde nicht, wie in den letzten Tagen allgemein angenommen worden war, Graf Julius Andrassy, sondern der ehemalige Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle bestellt. In einem Kronrat forderte König Karl die Mitglieder des bisherigen Kabinetts auf, auch unter Wekerle zu verbleiben, wozu diese sich bereit erklärten. Ins Kabinett wurde auch Graf Hadik, Präsident des Volksernährungsamts, als Minister ohne Parteiseuille zur Leitung des Ernährungswesens aufgenommen.

Die Ruhe in ganz Spanien wiederhergestellt.

BB. **Berlin**, 20. Aug. Der Voss. Ztg. wird von der hiesigen spanischen Botschaft mitgeteilt, daß bei ihr Nachrichten eingetroffen sind, nach denen die Rädelsführer des Aufruhrs in Barcelona festgenommen und in ganz Spanien wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt sind.

Provinzielles.

* **Ahlen**, 20. Aug. In einer hiesigen Schreinerei geriet der achtjährige Franz Schweer in eine Werkzeugmaschine und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Der Vater des Jungen befindet sich in russischer Gefangenschaft.

* **Hoetmar**, 20. Aug. Auf eine furchtbare Weise ist gestern abend Amtmann Becker von hier zu Tode gekommen. Gegen ½6 Uhr machte er mit seinen Kindern einen Spaziergang auf einen Weidekamp. Beim Streicheln eines dreijährigen Bullen, der bisher als ein harmloses Tier galt, wurde er von diesem plötzlich auf die Hörner genommen und in weitem Bogen weggeschleudert. Das Tier stürzte sich dann noch weiter auf den Hilflosen und bearbeitete ihn mit Hörnern und Hufen bis zur Unkenntlichkeit, was den Tod zur Folge hatte. Amtmann Becker war im 46. Lebensjahre, stand 17 Jahre dem Amte Hoetmar vor und verwaltete die Rentei des Grafen Westerholt-Gysenberg.

* **Siegen**, 20. Aug. Der Schlosser Paul Söhngen von hier, der schon über 3 Jahre im Felde gestanden hatte, war hierher auf Urlaub gekommen, um an dem Begräbnis seines Vaters teilzunehmen. Seinen weiteren Urlaub benutzte er dazu, um auf seiner früheren Arbeitsstelle etwas zu verdienen. Hier kam er der elektrischen Leitung zu nahe und wurde augenblicklich getötet.

* **Herford**, 20. Aug. Allmählich beginnen sich auf dem Lande die Obstaufkäufer für Frischobst einzustellen. Die Preise, die sie bieten, sind übergroß. Im Hannoverschen wurden dieser Tage einem Gartenbesitzer für Birnen, wie sie am Baume hingen, von einem rheinischen Aufkäufer 1,50 Mark für das Pfund geboten. Für Aepfel werden an anderen Stellen im hiesigen Kreise 40 Mark für den Zentner geboten.

* **Wesel**, 20. Aug. Die Polizeiverwaltung teilt mit: In der Woche vom 11. bis 18. Aug. wurden folgende Strafverfahren fertiggestellt: Gegen 47 Personen wegen verbotener Ausfuhr von Gemüse und Kartoffeln, gegen 4 Personen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise, gegen 3 Personen wegen Einbruchsdiebstahls, gegen 1 Person wegen Milchfälschung, gegen 1 Person wegen Verkaufs verbotener Bücher, gegen 5 Personen wegen Garten- und Felddiebstahls, wegen Vergehen gegen die Meldepflicht 5 Personen, gegen 1 Person wegen Nichtaushängens des Preisverzeichnisses.

* **Emmerich**, 20. Aug. Dem Kaufmann Bernh. van Munster hierselbst ist anläßlich seines 80. Geburtstages vom hl. Vater das Kreuz pro Ecclesia et Pontifice wegen seiner großen Verdienste um die kath. Sache verliehen worden.

* **Kevelaer**, 19. Aug. Ein rechtes Wallfahrtsleben war es, was heute in Kevelaer herrschte. Waren schon früher viele Pilger am Wallfahrtsorte, — z. B. am vorigen Sonntag außer den zahlreichen Einzelpilgern 1700 Fußpilger aus Crefeld und 1000 aus Geldern — so war das doch kein Vergleich mit der großen Zahl der Pilger, die heute auf den Straßen, auf dem Kapellenplatz und dem Kreuzweg ernst betend und singend umherwogen. Beim feierlichen päpstlichen Segen konnte die große Marienkirche sie nicht alle fassen.

* **Essen**, 20. Aug. In einer Versammlung der Konsumenten-Ausschüsse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes wurde mitgeteilt, daß die Forderung auf wöchentlich zehn Pfund Kartoffeln bei der Kartoffelstelle den größten Widerstand gefunden habe. Schließlich habe der Leiter der Reichskartoffelstelle acht Pfund zugestanden. Die Einkellerung solle auf mindestens zwanzig Wochen gesichert werden. Solange nicht 10 Pfund geliefert werden, solle die Fleischration auf 350 Gramm erhöht werden; eine ähnliche Erhöhung solle die Brotration erfahren.

Aus aller Welt.

— **Hildesheim**, 20. Aug. Nach dem Genuß von Pilzen sind in Moritzberg die Familien Habenicht und Fichtner erkrankt. Frau Habenicht nebst Tochter sind bereits gestorben. Die übrigen schweben noch teilweise in Lebensgefahr. Eine spätere ergänzende Meldung besagt: Die Ehefrau Habenicht und drei Kinder sind gestorben; desgleichen der Sohn des Landwirts Fichtner, während ein Kind noch in Lebensgefahr schwebt.

— **Hanau**, 20. [illegible] geriet beim Rang[illegible] Säurebehältern [illegible] wurden vom Feue[illegible] ladestelle, die ausl[illegible] letzt worden.

— **Bern**, 20. A[illegible] den: Am Samsta[illegible] waltiger Brand [illegible] Stadt zerstörte, [illegible] An die 70 000 Pe[illegible] lich sind die Jude[illegible] Die Zahl der Op[illegible] Montag beginnt d[illegible]

— **Montreal**, [illegible] Rigaud in Quebe[illegible] plosivstoffen genutz[illegible] gen. Nach den e[illegible] sonen vermißt. [illegible] gon wurden durch[illegible] ser zerstört. Die[illegible] Rauch erfüllt. E[illegible] Pflegerinnen ist [illegible] stelle abgefahren.

Aus Boch[illegible]

22. August 1916. [illegible] der Somme ab[illegible] sche Angriffe be[illegible] rische und öst[illegible] reich abgeschlage[illegible] schen Stellunge[illegible] genommen. Fr[illegible] westliche Strum[illegible] über die Einfü[illegible] 2. Oktober.

:: **Das Eisern[illegible]** im Felde verliehen[illegible] nekamp im Inf.-[illegible] den Bernhard Ha[illegible]

:: **Befördert** n[illegible] machtmeister Paul [illegible] Art.-Regt., Sohn [illegible] (Kaiserstraße).

„ **Dank und G[illegible]** geschrieben: Für die[illegible] cholter Volksblatt" [illegible] sern Dank auszuspr[illegible] Tagen, die wir in[illegible] es uns eine Erleich[illegible]

Lebensm[illegible]

Heute nachm[illegible] Rathausbogen Sal[illegible] je Stück gegen Eie[illegible] marke 34 wird, sowe[illegible]

Bocholt, den 2[illegible]

Ver[illegible]

Im freiwilligen [illegible] **tag, dem 23. Au[illegible]** anfangend, in dem [illegible] genstände:

3 Bettstellen [illegible]
1 Kinderbettst[illegible]
Kommode, 1 [illegible]
herd, 1 Top[illegible]
richt, 1 Wä[illegible]
maschine, Ho[illegible]
dergl. mehr [illegible]

öffentlich meistbietend[illegible]

Die Gegenstände [illegible] vor der Versteigerun[illegible]

Bocholt, den 20[illegible]

Bezug[illegible]

Der Kreisaus[illegible] **Saatgut wieder[illegible]** **die nachgenannte[illegible]** **von Winterroggen[illegible]** **Gerste vermitteln.**

Um den Bedarf [illegible] rechtzeitig machen zu [illegible] durch ersucht, ihren [illegible] behörden **und zwa[illegible]** **tember dieses Jah[illegible]** geben das Saatgut [illegible] die von den Ortsbe[illegible] von Saatgut außerh[illegible] Genehmigung des K[illegible]

Als Kommission[illegible]

a) für den Bezirk [illegible] der Aemter Lied[illegible] Rütten zu Boch[illegible]

b) für den Bezirk [illegible] Rhede, Marbeck, [illegible] Ramsdorf, Heid[illegible] Kampmann in [illegible]

Borken, den [illegible]

Der Vorsitzende des K[illegible]

— **Hanau**, 20. Aug. Im Hanauer Hauptbahnhof geriet beim Rangieren ein Eisenbahnwagen mit Säurebehältern in Brand; weitere Güterwagen wurden vom Feuer ergriffen, ebenso die Güterumladestelle, die ausbrannte. Menschen sind nicht verletzt worden.

— **Bern**, 20. Aug. Die Mailänder Blätter melden: Am Samstag ist in Saloniki plötzlich ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der die Hälfte der Stadt zerstörte, das Handelsquartier inbegriffen. An die 70 000 Personen sind obdachlos. Hauptsächlich sind die Juden und Mohammedaner betroffen. Die Zahl der Opfer scheint gering zu sein. Seit Montag beginnt der Brand nachzulassen.

— **Montreal**, 20. Aug. Reuter. Die Werke in Nigaud in Quebeck, die zur Herstellung von Explosivstoffen genutzt werden, sind in die Luft geflogen. Nach den ersten Berichten werden 300 Personen vermißt. In dem benachbarten Dorfe Gragon wurden durch die gewaltige Explosion 40 Häuser zerstört. Die ganze Gegend ist von dichtem Rauch erfüllt. Ein Sonderzug mit Aerzten und Pflegerinnen ist von Montreal nach der Unfallstelle abgefahren.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 22. August 1917.

Vor einem Jahre.

22. August 1916. Wieder ausgedehntere Angriffe an der Somme abgewiesen. — Hartnäckige russische Angriffe bei Rudka-Czerwiszcze durch bayerische und österr.-ungarische Reiterei verlustreich abgeschlagen. — In Mazedonien alle serbischen Stellungen auf der Malkanidze-Planina genommen. Französische Kräfte werden auf das westliche Strumaufer geworfen. — Verordnung über die Einführung der Reichsfleischkarte am 2. Oktober.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Musketier Johann Hahnekamp im Inf.-Regt. Nr. 99, Sohn des Invaliden Bernhard Hahnekamp (Knufstraße 13).

:: **Befördert** wurde zum Leutnant der Vizewachtmeister Paul Westerhoff in einem Feld-Art.-Regt., Sohn des Herrn Eduard Westerhoff (Kaiserstraße).

„" **Dank und Grüße.** Aus dem Felde wird uns geschrieben: Für die pünktliche Zusendung des „Bocholter Volksblatt" fühlen wir uns verpflichtet, unsern Dank auszusprechen. Grade in den schweren Tagen, die wir in letzter Zeit gehabt haben, war es uns eine Erleichterung, wenn wir das „Bocholter Volksblatt" erhielten, denn man freut sich immer, das Neueste aus der lieben Heimat zu hören. Auch senden wir unserer lieben Vaterstadt die besten Grüße. Die beiden Bocholter: Gefr. Aloys Senger und Krankenträger Fritz Geuting. Auf ein frohes Wiedersehen in der lieben Heimat!

RWB. **Unzufriedenheit der in Rheinland und Westfalen lebenden Holländer.** „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Etwa 1600 in Rheinland und Westfalen lebende Holländer haben dem holländischen Minister des Aeußern mitgeteilt, daß die Lebensmittelbeschaffung für in Deutschland wohnende Holländer aus ihrem Heimatlande vollständig ungenügend sei. Mit einem Postpaket von 1 Kilogramm auf einen Zeitraum von sechs Wochen könne eine Familie bei weitem nicht auskommen. Auch bilde die Bestimmung, daß das Paket geschenkt sein müsse, ein größeres Hindernis; sie verursache ferner den Absendern in Holland außerordentliche Kosten. Die Einbringer der Eingabe erinnern an die vorbildliche Regelung des Bezugs von Lebensmitteln aus der Schweiz für die in Deutschland lebenden Angehörigen dieses Landes. Die Holländer erklären, daß unter ihnen in Deutschland große Unzufriedenheit herrsche und daß sie gezwungen wären, nach Holland zurückzukehren, wenn die Regierung nicht bald für bessere Regelung des Lebensmittelbezuges sorge.

:: **Fort mit den Ohrringen!** Zur Stärkung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Rüstung verlangt das Vaterland von uns das Gold in jeder Form. Erfreulicherweise wird jetzt den Goldankaufsstellen auch Goldschmuck in stärkerem Maße zugeführt. Bei dieser Gelegenheit sei die schon oft gehörte Mahnung „Fort mit den Ohrringen!" wiederholt, denn jetzt bietet sich Gelegenheit, diesen mehr als überflüssigen Schmuck, gegen den auch vom Kulturstandpunkt schwere Bedenken geltend gemacht werden, ehrenvoll auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Und hoffentlich für immer. Denn dieser Schmuck, zu dessen Anbringung das Ohrläppchen durchbohrt werden muß, ist ein Ueberbleibsel aus grauer Vorzeit, er erinnert an Gewohnheiten wilder Völkerschaften, die bei der Verwendung von Schmucksachen sogar ihren Leib zu verunstalten lieben. Die Nasenringe, die klirrenden Fußringe und Fußketten, gegen die die Propheten des Alten Testaments eiferten, sind im zivilisierten Europa zwar verschwunden, aber der Ohrring ist noch geblieben. Allerdings gibt es bei uns viele deutsche Frauen, die diesen halbbarbarischen, weil das Ohr verunstaltenden „Schmuck" verschmähen, aber viele tragen ihn noch aus alter Gewohnheit. Jetzt ist es an der Zeit, hiermit vollständig aufzuräumen. Der Kultur ist damit ebenso gedient wie der Reichsbank. Wenn man bedenkt, daß das Deutsche Reich rund 25 Millionen weiblicher Wesen zählt, von denen manche auch doppelte und mehrfache wertvolle „Garnituren" besitzen, so könnte durch die Einschmelzung dieses Goldes eine recht erhebliche Summe dem Goldbestand der Reichsbank zugeführt werden. Also fort mit den Ohrringen zugunsten des Deutschen Vaterlandes!

:: **Neue Erzeugerhöchstpreise für Gemüse und Obst.** Die westfälische Preisbildungsstelle für Gemüse und Obst hat in Abänderung und Ergänzung der Bekanntmachung vom 4. Mai d. J. folgende Erzeugerhöchstpreise neu festgesetzt: Rhabarber 12 Pfg., Möhren und längliche Karotten ohne Laub ab 15. August 8 Pfg., vom 1. bis 30. September 7 Pfg., der Verkauf mit Laub ist verboten. Spinat 18 Pfg., Gurken, runde, kleine ab 15. August 14 Pfg., ab 1. September 12 Pfg., auch hier ist der Verkauf mit Laub verboten, Frühweißkohl ab 15. bis 31. Aug. 7 Pfg., bis 19. September 4 Pfg., Wirsing und Rotkohl bis 15 August 15 Pfg., bis 31. August 12 Pfg., Zwiebeln ohne Kraut bis 15. August 18 Pfg., bis 31. August 14 Pfg., bis 15. September 12 Pfg., Tomaten bis 15. Aug. 35 Pfg., ab 16. Aug. 30 Pfg. das Pfund. Gurken: Einlegegurken, von denen 4 bis 6 ein Pfund ausmachen, 8 Pfg., Krüppel 4 Pfg., kleine Gurken 3½ Pfg., große Gurken 15 Pfg., Krüppel 8 Pfg., für Blaubeeren wird der Erzeugerhöchstpreis auf 40 Pfg., für Preißelbeeren auf 50 Pfg. festgesetzt. Der Erzeuger darf vom 1. November ab einen Zuschlag von 10 v. H., vom 16. Dezember von 15 v. H., vom 16. Januar 1918 von 25 v. H., vom 1. März von 30 v. H. und vom 1. April von 50 v. H. für Lager auf die Höchstpreise berechnen.

:: **Die veränderten 50 Pfennigstücke.** Seit einiger Zeit werden die Fünfzigpfennigstücke bei der Prägung nach dem Glühen nicht mehr gebeizt und gescheuert. Sie haben infolgedessen gegen früher ein dunkleres Aussehen. Die Münzen sind selbstverständlich vollwichtig und gültig. Es ist daher völlig ungerechtfertigt, wenn solche Stücke, wie geschehen, im Zahlungsverkehr zurückgewiesen werden.

:": **Spork**, 22. Aug. Das Eiserne Kreuz wurde dem Kanonier Johann Groß-Holtick von hier für besondere Leistungen als Meldereiter verliehen.

Neueste Telegramme.

Besprechung der Papstnote im Hauptausschuß des Reichstages.

)(**Berlin**, 21. Aug. (Drahtber.) (Privattel.) Im Hauptausschuß des Reichstages gedachte zunächst der stellv. Vorsitzende Dr. Südekum (Soz.) des verstorbenen Berichterstatters des Ausschusses Abg. Bassermann und des infolge seiner Ernennung zum Justizminister von seinem Posten als Vorsitzender des Ausschusses zurückgetretenen Dr. Spahn. Zum Vorsitzenden wurde alsdann einstimmig der vom Zentrum präsentierte Abg. Dr. Fehrenbach gewählt. — Dann ergriff der Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort. Er begrüßte in warmen Worten die Friedenskundgebung des Papstes, behielt sich aber eine endgültige Stellungnahme vor, bis die Regierung mit den Verbündeten Rücksprache genommen habe. Auch solle vor der Beantwortung der Note der Reichstag gehört werden. — Die Vertreter sämtlicher Fraktionen sprachen sich sehr sympathisch zu der Friedensnote des Papstes aus. Der konservative und der nationalliberale Vertreter hielten jedoch eine endgültige Stellungnahme zu den einzelnen Punkten der Note noch nicht für spruchreif.

Graf Bernstorff Botschafter in Konstantinopel.

WTB. Berlin, 21. Aug. (Drahtber.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist für den Posten des Botschafters in Konstantinopel Graf v. Bernstorff in Aussicht genommen.

Die Antwort der britischen Regierung.

WTB. London, 21. Aug. (Drahtber.) Der britische Gesandte beim Vatikan teilte dem Papste mit, daß die britische Regierung die päpstliche Note erhalten habe und dieselbe einer wohlwollenden ernsten Prüfung unterziehen werde.

Vierfacher Selbstmord.

WTB. Hamburg, 21. Aug. (Drahtber.) Bei Blankenese wurde gestern eine aus dem Harz stammende Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, aneinandergebunden aus der Elbe gezogen. Sie hatte am Sonntag abend ein Boot gemietet und wurde seitdem vermißt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr Bittandacht. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt.
St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Mittwoch und Freitag abend ½9 Uhr Bittandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Lebensmittelversorgung.

Heute nachmittag von 2 Uhr an sind unterm Rathausbogen **Salzheringe** zum Preise von 45 Pfennig je Stück gegen Eiermarke 34 zu haben. Auf jede Eiermarke 34 wird, soweit der Vorrat reicht, 1 Hering verabfolgt.

Bocholt, den 22. August 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, dem 23. August 1917, nachmittags 1½ Uhr** anfangend, in dem Hause Petersfeld 202⁵ folgende Gegenstände:

3 Bettstellen mit Betten und Matratzen, 1 Kinderbettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Mantelstock, 2 Tische, 1 Kochherd, 1 Topfbank, 1 Glasschrank, 1 Anricht, 1 Wäscheschrank, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, Haushaltungsgegenstände und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Die Gegenstände sind gebraucht und können 2 Stunden vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bocholt, den 20. August 1917.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Bezug von Saatgut.

Der Kreisausschuß hat die Beschaffung von Saatgut wieder übernommen und wird durch die nachgenannten Kommissionäre den Bezug von Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste vermitteln.

Um den Bedarf übersehen und die nötigen Bestellungen rechtzeitig machen zu können, werden die Landwirte hierdurch ersucht, ihren Bedarf an Saatgut bei den Ortsbehörden **und zwar spätestens bis zum 1. September dieses Jahres** anzumelden. Die Kommissionäre geben das Saatgut nur auf Grund von Saatkarten ab, die von den Ortsbehörden ausgestellt sind. Der Bezug von Saatgut außerhalb des Kreises Borken bedarf der Genehmigung des Kreisausschusses.

Als Kommissionäre sind bestimmt:

a) für den Bezirk der Städte Anholt und Bocholt, sowie der Aemter Liedern, Werth und Dingden der Müller Rütten zu Bocholt, Molkereistraße,
b) für den Bezirk der Stadt Borken, sowie der Aemter Rhede, Marbeck, Raesfeld, Gemen, Weseke, Velen, Ramsdorf, Heiden und Reken der Gärtner Anton Kampmann in Borken.

Borken, den 20. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken:
Graf von Spee.

Straßburg, den 20. Juli 1917.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Pionier Jos. Isling der 4. Ers.-Kp. Ersatzbataillons Pionier-Regiments Nr. 19 geb. am 6. 12. 189⁹ zu Spork b. Bocholt i. W. dortselbst wohnhaft, welcher — flüchtig ist und sich verborgen hält, — ist die Untersuchungshaft wegen unerlaubter Entfernung verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an das Ersatz-Batl. Pionier-Regiment Nr. 19 oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.

Der Gerichtsherr:
gez. **Keserkein,**
Major a. D. und Bataillonskommandeur

Beschreibung:

Alter 18½ Jahre	Größe 1,58 Meter
Statur gesetzt	Haare blond
Augen blau	Nase gewöhnlich
Mund gewöhnlich	Bart keinen
Gesicht rund	Gesichtsfarbe frisch
Sprache niederreinisch	

Besondere Kennzeichen: keine.

Veröffentlicht.

Bocholt, den 20. August 1917.

Der Amtmann: Lainck.

Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist zum 30. Januar 1918 neu zu besetzen.

Mit Genehmigung des Bezirksausschusses ist das Grundgehalt auf 3000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zum Höchstgehalte von 4200 Mark und die pensionsfähige Mietsentschädigung auf 600 Mark festgesetzt. Außerdem wird eine nicht pensionsfähige Teuerungszulage von monatlich 50 Mark für die Dauer des Krieges gewährt.

Bewerber, welche im Kommunaldienste erfahren sind, wollen umgehend ihre Meldung an den Unterzeichneten einreichen. Bevorzugt werden Bewerber, welche in der Lage sind, den jetzigen erkrankten Inhaber der Stelle sogleich zu vertreten.

Anholt, den 18. August 1917.

Der Beigeordnete:
Prof. Dr. Rensing.

Die Rechtschutzstelle

des kath. Frauenbundes

erteilt Frauen und Mädchen jeden Standes und jeder Religion **unentgeltlich Rat und Auskunft** über: Dienstboten- und Mietrecht, Schuldforderungen, Kauf- und Leihvertrag, Ehestreitigkeiten und eheliches Güterrecht, Testaments- und Erbschafts-Angelegenheiten, Vormundschafts- u. Unterhaltspflicht, Invaliden-, Kranken-, Unfall- und Angestelltenversicherung u. s. w., **besonders auch in allen Angelegenheiten der durch den Krieg entstandenen Rechtsfragen,** über die hier bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen. **Sprechstunden: Mittwochs 6—8 Uhr Langenbergstraße 16.**

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
zu mieten gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine schwere, im September austragende

Kuh
zu verkaufen.
Wilh. Holtschlag,
Bardinghoft.

Kriegsanleihe.

Die unterzeichneten Banken nehmen bereits von jetzt ab

auf gebührenfreie Sonderrechnung Kontoüberträge aus bestehendem Guthaben sowie Barzahlungen

mit der Verpflichtung, hiergegen auf die nächste (VII.) Kriegsanleihe zu zeichnen, an.

Für diese vorzeitigen Anschaffungen werden bis zum ersten Einzahlungstage auf die neue Anleihe

4½% Zinsen vergütet.

Deutsche Bank Zweigstelle Bocholt

Westfäl. Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Sanitätsrat

Dr. med. Ferdinand Froning

stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes der St. Mariä-Himmelfahrts-Gemeinde

nach einem christlichen Lebenswandel plötzlich, doch nicht unvorbereitet infolge eines Herzschlages im 61. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen und ein Memento des Priesters am Altare bitten

in tiefster Trauer:

Frau Marie Froning geb. Fackeldey
Walther Froning
Lt. der Reserve in einem Feldartl.-Rgt. z. Zt. im Felde
Dr. med. Ferdinand Froning
Ohrenarzt am Festungslazarett Wesel
Dr. jur. Alfons Froning
Vizefeldwebel in einem Fußartl.-Regt. z. Zt. im Felde
Wilhelm Froning
Feldunterarzt in einem Res.-Feld-Lazarett
Cornelia Froning geb. Nölting
Maria Froning geb. van Eyck
und 2 Enkelkinder.

Wesel, Westlicher Kriegsschauplatz, Hamburg und Säckingen, den 20. August 1917.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Donnerstag, dem 23. August, vormittags 9¼ Uhr in der St. Maria-Himmelfahrtkirche, im Anschluß daran findet die Beerdigung statt um 10¼ Uhr vom Sterbehause Brückstraße 45.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten Vater, meinen lieben Sohn und Schwiegersohn, unsern guten Bruder, Schwager, Vetter und Neffen

Heinrich van Wahsen

Gefreiter im Res.-Inft.-Regt. 219, 6. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

am 8. August 1917 gegen 5 Uhr nachm. infolge eines Unglücksfalles, der den sofortigen Tod herbeiführte, vom Kampfplatze dieses Lebens abzuberufen.

Die Seele des so früh Dahingeschiedenen empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Gedenken der Priester am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Holtwick, Dinxperloe (Holland), Rumänien, Minden, Frankreich, Spork, Barlo, Lowick, Dinslaken, Rhede, Borken, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 21. August 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 24. August, morgens ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu hiermit Verwandte und Bekannte, besonders die ganze Gemeinde Holtwick freundlichst eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere Mitglieder

Gefreiter Wilhelm Heynck
Inhaber des Eisernen Kreuzes
und
Unteroffizier Josef Geukes.

Wir betrauern tief den Verlust dieser stets hilfsbereiten und für die Sache des Roten Kreuzes begeisterten Mitglieder. Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Bocholt, den 20. August 1917.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche, fast unglaubliche Nachricht, daß unser Prokurist

Herr Wilhelm Quarz

aus Bocholt,

Unteroffizier beim Stabe eines Inft.-Regts.,

kurz vor seinem 31. Geburtstage, in den heißen Kämpfen am 30. Juli den Heldentod erlitten hat.

Wir betrauern in dem heimgegangenen hoffnungsvollen, jungen Mann einen Beamten von **größter Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Strebsamkeit.**

Sein Andenken werden wir allzeit in hohen Ehren halten.

Leubnitz-Werdau, den 20. August 1917.

E. Schröder & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.



Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod
Herr Prokurist

Wilhelm Quarz,

Unterofflzier beim Stabe eines Inft.-Regts.

Wir betrauern den frühen Tod unseres treuen Mitarbeiters, der sich bei uns durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften ein bleibendes Gedenken gesichert hat.

Leubnitz-Werdau, den 20. August 1917.

Die Beamten, Meister u. Arbeiter der Firma E. Schröder & Co., G. m. b. H.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Joh. Rotstegge

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen im Alter von 48 Jahren. Er folgte seinem Sohne August, der am 5. April den Heldentod fürs Vaterland starb.

Die trauernde Gattin
Henriette geb. Kranefeld
und Kinder.

Bocholt, Dingden, Mussum, Rhede, Kiel, Mülheim, Gladbeck und Essen, den 21. August 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen ¼8 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, die Beerdigung um ¼9 Uhr vom Sterbehause, Dinxperloer Chaussee 159 aus, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Prozession nach Kevelaer.

Freitag, 24. August.

Nachmittags ist von 5 Uhr an in allen drei Kirchen Gelegenheit zum Beichten.

Samstag, 25. August.

4,30 Uhr in St. Georg hl. Messe für die Pilger, während der hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
6 Uhr Auszug. Die Prozession zieht, um das Grenzgebiet zu vermeiden, über Hamminkeln, Xanten, Sonsbeck nach Kevelaer.
12,30 bis 2,30 Uhr Aufenthalt in Xanten.
7 Uhr Ankunft in Kevelaer.
8 Uhr Bittandacht vor dem Gnadenbilde.

Sonntag, 26. August.

In der Marienkirche ist den ganzen Morgen Gelegenheit zur hl. Kommunion.
9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Predigt in der Marienkirche, darnach Kreuzweg.
8 Uhr Bittandacht vor dem Gnadenbilde.

Montag, 27. August.

4,45 Uhr hl. Messe in der Marienkirche und gemeinschaftliche hl. Kommunion.
6 Uhr Auszug; die Prozession zieht über Sonsbeck, Xanten, Hamminkeln wieder heim.
10 bis 12 Uhr Aufenthalt in Xanten.
7 Uhr Einzug in Bocholt in St. Georg.

Die Pilger mögen die hl. Kommunion aufopfern am Samstag für die gefallenen Krieger, am Sonntag für die Soldaten im Felde, am Montag um einen baldigen, ehrenvollen Frieden.

Alle, welche einen Ausweis haben, müssen denselben für die Wallfahrt mitnehmen. Diejenigen, welche noch nicht im Besitz eines Ausweises sind, müssen sich bis spätestens Mittwoch Abend bei den Herren Kaplan Friedrichs-St. Georg, Pfarrer Reinert-Liebfrauen oder Kaplan Plake-St. Joseph melden, dann wird für diese ein Sammel-Ausweis ausgestellt werden.

Bocholt, den 19. August 1917.

Richter, Pfarrer.

Junges Mädchen, 20 Jahre, sucht Stelle als
Verkäuferin,
am liebsten in einem Kolonialwarengeschäft, zum 1. Oktober oder später.
Offerten unter **B. 1964** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen
aus guter Familie gegen sofortige monatliche Vergütung gesucht.
M. Mühlfelder,
Bocholt, Osterstr. 38.

Zum 1. Oktober ein propres, fleißiges
Mädchen
für vormittags gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Zum sofortigen Eintritt ein braves, fleißiges
Mädchen
gesucht. Reise wird vergütet.
Frau Wilh. Schaefer,
Emmerich a. Rh.,
Hohenzollernstraße 32.

Suche ein kath., sauberes
Mädchen
(nicht unter 17 Jahren) für alle Hausarbeiten. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Heinr. Klapheck,
Restaurant,
Osterfeld, am Markt.

Ein Junge
von 15—17 Jahren sofort oder 1. September
auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für meine **Buchdruckerei** suche für sofort oder später einen
Lehrling
bei freier Station.
Joseph Helmich,
Xanten.

Spulerinnen u. Schererinnen
gesucht.
Spinnerei Herding.

Konsumgenossenschaft Eintracht.
Ein Waggon
kleine und große
Einmachtöpfe
angekommen. Verkauf nur an der Waisenhausstraße.

Zur Leitung einer mittleren
Baumwoll-Spinnerei
(WATER und COPS)
erfahrener
Obermeister
für sofort oder bald gesucht.
Angebote unter C. 2235 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Schlosser-Gehilfe
gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
Wwe. B. Messing.

Wir können noch einige kräftige **jugendliche**
Arbeiter
(nicht unter 15 Jahren) für dauernde Beschäftigung einstellen.
Scharmann & Co.

Ein kräftiger
Junge
von 15—16 Jahren sofort auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Papiergarn-Spinnerei
anbietet **Rundgarne a. × Sp. ohne Belegsch.** in den Nrn. 5½, 6½ und 1fer mtr.
Gefl. Anfr. unt. **B. T. 1997** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

10 Morgen
2. Grasschnitt
unterhändig zu kaufen.
Joh. Sieverding,
Vardinghoit.

Eine Wiese
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Offerten mit Lage und Preis unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Papier-Flachgarne
2,0—3,2—5,5 mtr. × Sp. hat in Wagenladung ohne Belegschein abzugeben. Gefl. Anfr. u. **B. M. 1991** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Ein Posten kleinere
Kisten
zu verkaufen.
Klaas Valk,
Osterstraße 12.